

Fakten zum Projekt „Wohnen mit Weitblick“

Wenn Veränderungen sich nähern, ist Skepsis nicht weit. Das Bauvorhaben „Auf der Lieth“ wird Nikolausberg verändern. Verblüffend wäre es deshalb, wenn weder Fragen gestellt noch Bedenken geäußert würden – zumal planerisch und politisch tatsächlich manche Nuss noch zu knacken sein wird und Anwohnerinteressen berührt werden: Für die Zufahrt „Am Brachfelde“ und „Am Schlehdorn“ muss die Stadtverwaltung ein überzeugendes Verkehrskonzept entwickeln. Das hat sie bislang nicht. Und natürlich müssen auf dem Gelände neue Parkplätze in ausreichender Zahl errichtet werden. Und das neue Gebäude darf kein seelenloser Betonklotz werden, sondern wird sich an die viergeschossige Bebauung (siehe Foto) anpassen.



Also alles wie immer im beschaulichen Nikolausberg? Nix da. Es scheint als werde gezielt Propaganda zur Durchsetzung persönlicher Interessen getrieben. Das ist neu in unserem Ortsteil. Was manchen der zuweilen furios auftretenden Anwohner auf dem Ticket des Bündnisses für nachhaltige Stadtentwicklung in die Welt setzt, grenzt leider an einen populistischen Umgang mit der Wahrheit. Seriosität sieht anders aus.

Kaum jemand aus diesem Kreis scheint sich dafür zu interessieren, was in dem neuen Gebäude eigentlich passieren soll. Gemeinschaftliche Wohnformen? Quartierstreffen? Förderung von Kommunikation und gesellschaftlichem Leben? Betreuung von Pflegebedürftigen? Alles egal. Stattdessen heißt es: „Baufahrzeuge werden mich morgens um 6.00 Uhr wecken“; „Mein Blick in das Bratental würde auf Dauer gestört“. Sie wirken schlicht, manche Argumente.

Als Krönung werden - Photoshop sei Dank - Fotomontagen unter die Leute gebracht, die mit der künftigen Bebauung *nichts*, aber auch *gar nichts* zu tun haben. Reine Erfindung. Sie suggerieren, dass unmittelbar an der Straße „Auf der Lieth“ siebenstöckige Monstergebäude errichtet werden sollen. Unsinn. Optische Polemik und Lügen der übelsten Sorte. Begleitend heißt es dann, es würden 130 Wohneinheiten entstehen – *zusätzlich* solle Wohnraum für Seniorenwohnungen und Wohngruppen für Demenzkranke entstehen. Noch mal Unsinn.



Belege für diese Behauptungen: Fehlanzeige! Vielmehr werden Behauptungen und Unterstellungen verbreitet, die einer Überprüfung nicht Stand halten - von Anwohnern, die heute auf früheren landwirtschaftlich genutzten Flächen wohnen. Deren Polemik folgt zuweilen der Omnibustheorie: Schnell in den Bus einsteigen und dann die Türen von innen zuhalten. Es sollen ja nicht auch noch andere einsteigen.

Was sind denn nun die Fakten? Die *nachweisbare* Kurzfassung lautet:

- Vielen Nikolausbergerinnen und Nikolausberger liegt es am Herzen, auch dann in ihrer gewohnten Umgebung zu leben, wenn sie betreuungs- oder pflegebedürftig sind.

- Die 1,5 Hektar große Fläche „Auf der Lieth“ ist für Geschosswohnungsbau im Flächennutzungsplan von 2017 ausgewiesen.
- Die Stadt Göttingen ist seit Anfang 2020 Eigentümerin der Fläche und strebt eine Bebauung insbesondere für seniorengerechtes Wohnen an.
- Der Ortsrat hat im Frühjahr 2021 mehrheitlich und im städtischen Bauausschuss einstimmig einen „Aufstellungsbeschluss“ für ein Bebauungsplanverfahren beschlossen, in dem von *bis zu* 120 Wohneinheiten (*einschließlich* Wohnraum für Seniorenwohnungen und Wohngruppen für Demenzkranke) die Rede ist. Außerdem sind nur vier Geschosse wie auf der gegenüberliegenden Straßenseite zulässig. www.goettingen.de/rathaus/oeffentliche-sitzungen.html.
- Die fachlichen Planungen laufen also derzeit im Neuen Rathaus. Sie können und werden hinterfragt - aber erst, wenn sie vorliegen. Und nicht bevor irgendein Zwischenergebnis fachlicher Planungen vorliegt und mehr als Spekulationen gar nicht möglich sind.
- Die Stadtverwaltung hat angekündigt, dem Ortsrat und dem Bauausschuss einen ersten Entwurf für den Bebauungsplan im ersten Quartal 2022 vorstellen zu wollen. Dann erst werden für Investoren und Betreiber konkrete Vorgaben gemacht, die von Anwohnern und in der Kommunalpolitik diskutiert werden können.
- Gespräche laufen derzeit sowohl mit Investoren als auch mit Betreibern (Tagespflege, Demenzwohnen, stationäre Pflege, Kita etc.). Die Unternehmen bewerten den Standort Nikolausberg als attraktiv und wollen sich im Rahmen des künftigen Bebauungsplans engagieren. Entschieden oder vorentschieden ist aber bis heute nichts.
- Nach der öffentlichen Auslegung des Entwurfs des Bebauungsplans werden sich Anwohner durch die Formulierung von Anregungen und Bedenken auch an den Planungen der Stadt Göttingen beteiligen. Da es sich hier um Verwaltungsakte handelt, können die fachlichen Bewertungen der Stadt dem zuständigen Verwaltungsgericht zur Entscheidung vorgelegt werden. Die politischen Voten von Ortsrat und dem Rat der Stadt Göttingen werden also von Gerichten überprüft.



Zusammenfassung: Seit 20 Jahren wird in Nikolausberg ein Bedarf an seniorengerechtem Wohnen (Wohnen für Alt und Jung) festgestellt. Jetzt besteht endlich die realistische Chance, innerhalb des Ortsteils eine Diskussion über kommunalpolitische Vorgaben für ein attraktives, innovatives und bedarfsorientiertes Wohnangebot zu führen. Und dann auch das Projekt zu realisieren. Die Nikolausberger SPD jedenfalls will über Inhalte reden. Sie setzt sich mit Nachdruck für eine Bebauung ein, die einerseits den im Ortsteil wiederholt geäußerten Bedarf an seniorengerechtem Wohnen berücksichtigt, andererseits aber in die Umgebung passen muss. Im Klartext: Die SPD wird keiner Bebauung zustimmen, die über die bisherige Bebauung „Auf der Lieth“ (das Hochhaus natürlich ausgenommen) hinausgeht. Die Nikolausberger SPD sorgt also gemeinsam mit Rat und Verwaltung der Stadt Göttingen dafür, dass diesen Menschen ein attraktives neues Wohnangebot gemacht wird – so wie es seit 20 Jahren von Mitbürgerinnen und Mitbürgern gefordert wird.

Ihre Karola Margraf, SPD-Spitzenkandidatin Nikolausberg